

# Prototyp mit Potenzial

## Stadtwerke bauen bei Glasfabrik eine Hochtemperatur-Wärmepumpe ein – Zweijährige Testphase

Von Sebastian Hofmann

**Neuburg** – Die Stadtwerke Neuburg gehen einen vielversprechenden Schritt auf dem Weg zu einem noch effizienteren Nahwärmenetz in der Ottheinrichstadt: Am Mittwoch wurde am Standort A4, bei der Verallia-Glasfabrik, der Prototyp einer Hochtemperatur-Wärmepumpe installiert. Um das metallene Ungetüm an seinen Platz zu bringen, musste ein Autokran anrücken.

„Das hier ist unser wichtigster Standort, das war damals die Initialzündung“, sagt Roland Wein, zuständiger Betriebsleiter bei den Neuburger Stadtwerken. 2013 hat der Versorger am Verallia-Standort mit dem Ausbau des Nahwärmenetzes begonnen und ein Blockheizkraftwerk errichtet – in den Jahrzehnten davor ist die bei der Glasproduktion entstandene Abwärme einfach verpufft. Mittlerweile ist sie begehrt, spart die Umwandlung der Wärme in Strom doch haufenweise Ressourcen. Die Nutzung haben sich die Stadtwerke in den vergangenen gut acht Jahren einiges Kosten lassen, rund sechs Millionen Euro wurden in Maschinen und Infrastruktur allein am Standort A4 investiert, wie Roland Wein vorrechnet. Mit der Hochtemperatur-Wärmepumpe möchte der Versorger nun ein neues Kapitel aufschlagen.

Neun mal knapp vier mal zweieinhalb Meter misst der Apparat, rund 21 Tonnen bringt er auf die Waage. Nach der Installation soll die Pumpe die Abwärme, die bei Verallia mit rund 80 Grad Celsius eingespeist wird und sonst nur im Winter nutzbar ist, auf 120 bis 140 Grad erhöhen. Die Nahwärme mit derart hohen Temperaturen soll einmal das umliegende Donau-Malz-Werk als Hauptabnehmer nutzen. Am Netz jenseits in unmittelbarer Nähe aber auch noch andere Großabnehmer wie die



Ein Gigant: 21 Tonnen wiegt die neue Wärmepumpe, die am Mittwoch bei Verallia installiert wurde.

Foto: S. Hofmann

Wilhelm-Frankl-Kaserne der Bundeswehr und der Neuburger Audi-Standort. Bei dem jüngst in den Standort A4 integrierten Bauteil handelt es sich um einen Prototyp, den es so sonst noch nirgendwo gibt. „Für den Hersteller ergibt sich der Vorteil, dass wir hier mit sehr großen Energiemengen arbeiten“, erklärt Roland Wein. Weil das Gerät in seiner Konfiguration noch nicht erprobt ist, haben auch die Neuburger Stadtwerke einen nennenswerten Nutzen: Die Hochtemperatur-Wärmepumpe hat den Betrieb mit knapp 500 000 Euro vergleichsweise wenig Geld gekostet. „Sollte alles gut ausgehen, dann können wir die Maschine behalten und weiter betrei-

ben“, sagt Wein. Bislang gibt es eine Erlaubnis, die Wärmepumpe zwei Jahre zu nutzen und zu erproben. In den ersten Monaten werden Mitarbeiter des Herstellers mit dabei sein und die Anlage überwachen, die Hauptarbeit leisten aber die Angestellten der Neuburger Stadtwerke. „Wir stellen die Betriebserfahrung zur Verfügung und geben Feedback“, sagt Wein.

Bei den Stadtwerken hofft man nun, dass die kommenden zwei Jahre positive Ergebnisse bringen und man auf lange Sicht mit der Pumpe rechnen kann. Folgekosten entstehen nicht, denn sollte das Projekt andauern, ist keine weitere Zahlung seitens der Stadtwerke vertraglich geregelt. Die Wär-

mepumpe soll, vereinfacht gesagt, dem Blockheizkraftwerk eine längere Nutzungsdauer verschaffen. Durch die konstant höheren Temperaturen, die von der Pumpe erzeugt werden, kann das Kraftwerk vom relativ kurz getakteten Bedarfsbetrieb in einen stetigen Modus übergehen. „Wir schaffen eine entsprechende Grundlast. Dadurch werden die einzelnen Bauteile des Heizkraftwerks weniger beansprucht, weil die Maschine nicht dauernd rauf und wieder runtergefahren wird“, erklärt Wein.

Die Stadtwerke kommen damit letztlich ihrem Ziel, günstig Energie zu erzeugen und den Kunden anbieten zu können, wieder einen Schritt näher. „Der Energiesektor ist in steti-

gem Wandel“, sagt Wein. Er hofft, dass Großabnehmer wie Donau-Malz erweitern und den Stadtwerken damit eine gute Betriebsbasis bilden. Denn der Wärmeverkauf für Privathäuser, die immer besser gedämmt seien und deshalb weniger verbrauchen, sei aus finanzieller Sicht für die Stadtwerke nicht sehr attraktiv.

Während das Projekt Wärmepumpe nun in die praktische Phase übergeht, werden die Gespräche bei einem anderen immer konkreter: Wein ist guter Dinge, dass die Stadtwerke Ende des Jahres einen Abwärme-Nutzungsvertrag mit dem Dämmwolle-Hersteller Rockwool abschließen können. Die Arbeit geht also so schnell nicht aus. **DK**

# Stromausfall zum EM-Spiel

**Weichering** – Große Teile der Gemeinde Weichering sind am Dienstagabend zeitweise vom Stromnetz abgeschnitten gewesen. Die Muna-Siedlung am Birkenweg hatte sogar erst am Mittwochmorgen wieder Energie. Schuld daran war laut dem Netzbetreiber Bayernwerk das schwere Gewitter, das einen Baum in eine 20-Kilovolt-Oberleitung gedrückt hat.

Insgesamt 900 Anschlüsse im Weicheringer Kernort, in der Osterfeldsiedlung sowie im Weiler Oberschwaig sind von der Störung betroffen gewesen. Ab 21.42 Uhr, also kurz vor der Halbzeitpause der EM-Partie zwischen Italien und Spanien, war der Strom weg. Bis etwa 22.48 Uhr – und damit rechtzeitig zur Verlängerung – war das Problem für den Großteil der Haushalte wieder behoben. **sja**

# Alkoholisiert am Steuer

**Rohrenfels** – Unter Alkoholeinfluss ist ein 36-Jähriger am späten Dienstagnachmittag mit dem Auto in Rohrenfels unterwegs gewesen. Laut Polizeibericht wurde der Rohrenfelder für eine Verkehrskontrolle angehalten. Dabei stellten die Polizeibeamten Alkoholgehalt fest. Ein Test ergab schließlich einen Wert von 0,8 Promille. Neben einem Fahrverbot erwartet den Mann nun ein Bußgeldverfahren. **DK**



# Noch 15 Infizierte

**Neuburg/Schrobenhausen** – Die Zahl der Corona-Erkrankten im Landkreis sinkt dank drei Genesener am Mittwoch auf nunmehr 15. Laut Gesundheitsamt gibt es seit der letzten Meldung keine neuen Infektionen. Die Sieben-Tages-Inzidenz liegt weiterhin bei 1,02. Das Robert-Koch-Institut vermeldet den Wert 1,0 (Stand: Mittwoch, 3 Uhr).

Aktuell gibt es noch in fünf der 18 Landkreisgemeinden Corona-Fälle. In Neuburg sind es sechs, in Karshuld und Burgheim je drei, in Ehekirchen zwei und in Weichering einer. **DK**

# Paketzentrum: Votum über Ratsbegehren erst im August

**Weichering** – Das Ratsbegehren zum umstrittenen Paketzentrum muss warten. Der Weicheringer Gemeinderat verschiebt die geplante Abstimmung über das Thema – aller Voraussicht nach auf den August. Hintergrund sind zu viele offene Fragen, die es noch zu klären gilt.

Ursprünglich hatten die Ver-

antwortlichen der Gemeinde und eine Gruppe von Projektgegnern diesen Schritt bereits in der Sitzung am kommenden Montag vorgesehen. Doch mit Ausnahme eines Sachstandsberichts wird es bei der Beratung keine neuen Erkenntnisse geben. Bürgermeister Thomas Mack (CSU) kündigt allerdings weitere Gespräche mit der

Kommunalaufsicht am Landratsamt an. Gleichzeitig schwebt ihm nach wie vor eine Art Klausur für das Gremium vor. Dabei sollen sich die Mitglieder intensiv und in aller Ruhe über das Vorgehen und die Hintergründe austauschen können.

Wie berichtet, streben Mack und Co. ein Ratsbegehren an,

um auf diese Weise einen Bürgerentscheid über das Paketzentrum herbeizuführen. Denn am Mammutprojekt der Deutschen Post, das zwischen Weichering und Maxweiler entstehen soll, scheiden sich die Geister. Auf der einen Seite stehen 400 neue Arbeitsplätze und massive Steuererhöhungen für die Gemeinde, auf

der anderen ein enormer Flächenverlust samt Eingriff in die Natur. Nachdem einige Gegner bereits ein Bürgerbegehren initiiert haben, könnte ein Ratsbegehren das nun verkürzen. Ein möglicher Bürgerentscheid soll dann aller Voraussicht nach gemeinsam mit der Bundestagswahl Ende September stattfinden. **sja**

# Sperrungsmarathon steht vor der Tür

## Bauarbeiten auf der B 16 und der Staatsstraße 2214 bringen lange Umleitungen – Lastwagen in Neuburg droht Blockabfertigung

Von Stefan Janda

**Neuburg/Bergheim** – Die Sommerzeit ist in Neuburg beinahe schon traditionell Baustellenzeit. Das ändert sich dank mehrerer größerer Maßnahmen auch in diesem Jahr nicht. Im Detail geht es diesmal um drei konkrete Vorhaben auf der B 16 und der Staatsstraße 2214, die wochenlange Beeinträchtigungen bedeuten.

Lange haben Holger Usar (Foto) und sein Team am genauen Ablauf gefeilt. Nun sind der für den



Landkreis zuständige Abteilungsleiter am Staatlichen Bauamt Ingolstadt und auch die Bürgermeister der betroffenen Ortschaften überzeugt: Besser geht es nicht. Ob das aber gleichzeitig bedeutet, dass alles gut wird, muss sich erst noch zeigen.

Den Auftakt macht dabei unter anderem die Stadt Neuburg selbst, die mehrere Tage lang den kompletten Lkw-Ver-

kehr aus Richtung Ingolstadt aufnehmen wird. Hintergrund ist der Abschluss am neuen B 16-Anschluss des Südparks. Bereits ab kommenden Montag beginnt dort – noch ohne Beeinträchtigung für den Verkehr auf der Bundesstraße – die Fertigstellung der neuen Aus- und Einfädelspuren samt Anpassung der Fahrbahn am Kreisverkehr. Die B 16-Zufahrt zum Südpark ist daher ab Mittag gesperrt.

Am Donnerstag, 15. Juli, soll die schon lange angekündigte Vollsperrung der Bundesstraße selbst folgen, voraussichtlich ab 18.30 Uhr. Neben der finalen Asphaltdeckungsarbeiten erfolgt dann auch gleich die Erneuerung der Fahrbahn an der Anschlussstelle Feldkirchen. Ab diesem Zeitpunkt muss der Schwerverkehr in Richtung Donauwörth eben durch Neuburgs Innenstadt. Die Lastwagen aus der Gegenrichtung sowie der gesamte Pkw-Verkehr der B 16 trifft unterdessen mehrere Landgemeinden mit voller Wucht. Der Oberhausen Ortsteil Sinnig, Rohrenfels und Wagenhofen, Stengelheim und Untermaxfeld (beide

Gemeinde Königsmoos) und Karshuld sind betroffen.

In Neuburg herrscht unterdessen in der Münchener und in der Donauwörther Straße bis zum Abschluss der Sperrung am Dienstag, 19. Juli, – voraussichtlich spätnachmittags – ab-

solutes Haltverbot. Darüber hinaus wird die Polizei die Situation im Auge behalten. „Sollte in Neuburg alles zusammenbrechen, wird alles außerhalb gestoppt, bis sich die Lage entzerrt hat“, erklärt Bauleiter Uwe Beßle. Im Klartext: Dem

Verkehr in der Kreisstadt droht eine Blockabfertigung.

Phase zwei auf der B 16 folgt voraussichtlich vom 26. August bis 3. September. Dann steht die Fahrbahnerneuerung zwischen Feldkirchen und dem Kreisel an der Münchener Stra-

ße an. Die Umleitung verläuft in dieser Zeit komplett über Karshuld, Königsmoos und Wagenhofen.

Etwas weitläufiger wird der Umweg unterdessen auf der Staatsstraße 2214, wo von Anfang August bis Mitte Oktober so gut wie gar nichts mehr geht. Wie berichtet, sind für den Ausbau samt Umbau der Kreuzungsbereiche vier Phasen eingeplant. Bis Mitte August ist der Abschnitt von der Abzweigung der Staatsstraße 2035 in Ried bis Joshofen/Unterstall geplant, bis Anfang September folgt der Bereich bis kurz vor der zweiten Abzweigung nach Unterstall. Anfang Oktober soll Abschnitt drei bis zur Zufahrt zur Firma Schulz fertig sein, und das Finale bildet die Ortsdurchfahrt durch Bergheim bis zum Kreisverkehr.

Die Umleitung trifft ab Ried vor allem Nassenfels, Wolkertshofen und Buchheim. Lastwagen sollen unterdessen bis Pietenfeld und dort auf die B 13 fahren. Die Anwohner sollen ihre Anwesen hingegen mit Einschränkungen durchgehend erreichen. **DK/Foto: Hofmann**



Grafik: DK • Datenquelle: Bayerische Vermessungsverwaltung – www.gisdaten.bayern.de